

Beantwortung der mündlichen Fragen von Herrn Ladenberger und Herrn Liefertz zu TOP 8.1 Bericht der Jobcenter Köln (2913/2021) aus der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Seniorinnen und Senioren am 26.08.2021 zum Thema Menschen mit Schwerbehinderung

Wortlaut der Anfrage:

Herr RM Ladenberger erkundigt sich zum Thema Ergebnismonitoring, insbesondere zum Thema schwerbehinderte Menschen auf Seite 7. Hier sehe man im Mai und im Juni das erste Mal Effekte, die er seit Jahren nicht mehr festgestellt habe, nämlich, dass die Integrationen über dem Soll liegen.

1. Er fragt, ob es hierzu eine Erklärung gebe, die möglicherweise auch zu weiteren Maßnahmen führe.

Herr RM Liefertz nimmt Bezug auf den Bericht, indem aufgeführt werde, dass die Ausübung einer Erwerbstätigkeit für schwerbehinderte Menschen einen sehr positiven Beitrag zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben leiste. Dies sei der Grund, weshalb die FDP Fraktion langfristig auch schwerbehinderte Menschen in Arbeit bringen möchte, damit sie an der Gesellschaft teilhaben können. Er fragt folgendes an:

2. Wie viele Menschen mit Schwerbehinderungen sind zurzeit arbeitslos?
3. Wie viele Menschen mit Schwerbehinderungen gehören zu den Langzeitarbeitslosen?
4. Gibt es für diese spezielle Zielgruppe ausgebildete Job Coaches, die den Menschen noch adäquater beraten können? Wenn es dies bereits gebe, wovon er ausgehe, fragt er weiter, ob diese Beratung anders sei und inwiefern. Wie unterstützen die Job Coaches dann Menschen mit Schwerbehinderungen bei der Fertigstellung von Bewerbungsunterlagen?
5. Wie sieht der Prozess aus, wenn die Menschen ständig Absagen erhalten? Wie geht das Jobcenter damit um, damit die Menschen motiviert bleiben?

Antworten des Jobcenter Köln:

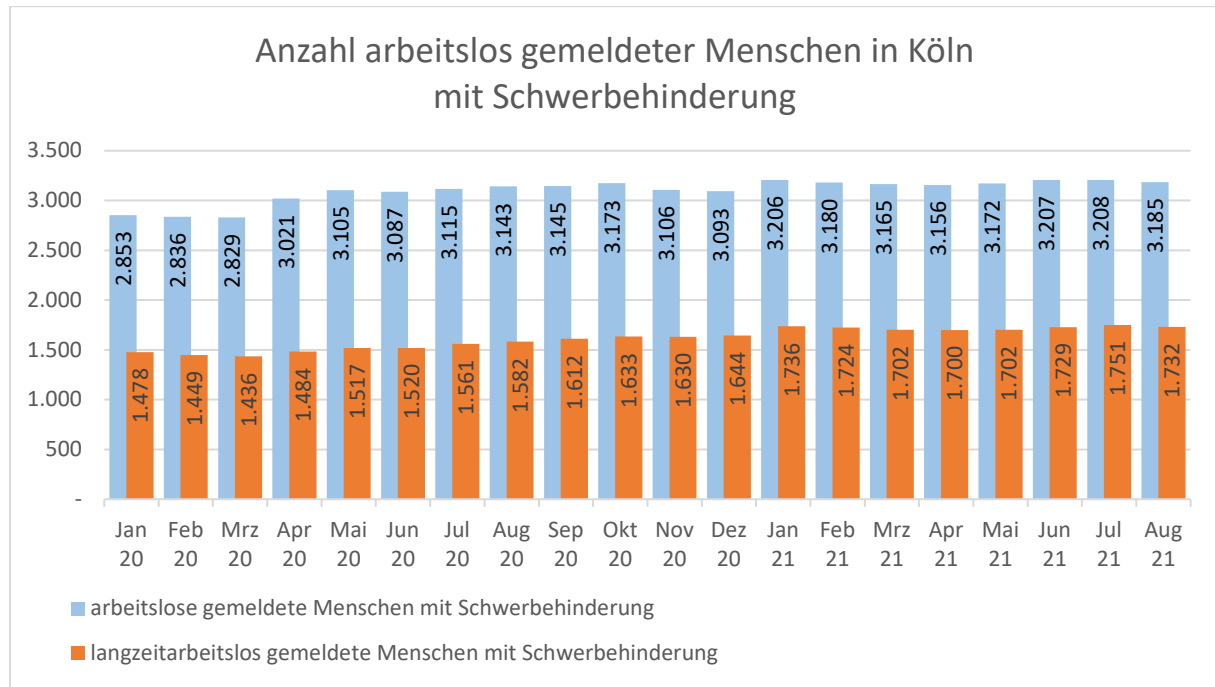
Zu 1)

Diese Entwicklung ist eher saisonal bedingt. Das Jobcenter Köln freut sich darüber, dass es trotz der pandemischen Lage gelungen ist, mehr schwerbehinderte Personen bei der Integration zu begleiten und in Arbeit zu bringen. Der intensive Austausch mit unseren Kund*innen, auch im Projekt rehapro „Hafen Köln“, führt trotz alternativer Beratungsformen auch zu solchen Ergebnissen.

Zu 2 und 3)

In Köln sind zurzeit insgesamt 3.185 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet. Hier-von sind 1.732 schwerbehinderte Menschen länger als ein Jahr arbeitslos (langzeitarbeitslos). Dieser Personenkreis wird durch die Agentur für Arbeit Köln bzw. das Jobcenter Köln betreut.

Zeitverlauf:



Für viele der schwerbehinderten Menschen, die arbeitslos sind und durch das Jobcenter Köln betreut werden, sind vielfältige Förderungen, auch nach §16e oder §16i möglich.

Zum 01.01.2022 tritt das Teilhabestärkungsgesetz in Kraft, durch das Rehabilitanden und damit auch einer Vielzahl von Menschen mit Schwerbehinderung, neue Unterstützungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Zu 4)

Menschen mit Schwerbehinderungen werden im Jobcenter Köln in den Integrationsteams von Integrationsfachkräften und Fallmanager*innen betreut. Die jeweilige Unterstützung erfolgt im Rahmen der individuellen Beratung. Sollte eine intensivere Unterstützung erforderlich sein wird auf spezielle Angebote zurückgegriffen, die dem jeweiligen Handicap Rechnung tragen. Die JobCoachs und JobLots*innen betreuen den Personenkreis der Rehabilitanden und damit auch Menschen mit Schwerbehinderung.

Zu 5)

Unterstützung und Motivation bei der Arbeitssuche ist Teil des Beratungsprozesses. Sind die Gründe für die Absagen identifiziert, gibt es unterschiedliche und individuelle Unterstützungsangebote. Im Rahmen des rehapro Projekts „Hafen Köln“ startet in Kürze ein erster Kurs für ein Resilienztraining zur mentalen Stärkung für Menschen in der Arbeitslosigkeit. Finanziert wird dies durch Mittel des GKV-Bündnis für Gesundheit „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“.

gez. Martina Würker